unw

1993–2023

Drei Jahrzehnte im Sinne der Nachhaltigkeit

INHALT

Editorial
Prof. Martin Müller 03

Grußwort
Oberbürgermeister Gunter Czisch 04

Einführung
Nachhaltigkeit als Programm 06

Bericht 1993
Wege aus der Krise 08

Bericht 2023
Ulm verschenkt Bäume 13

Chronologie
Jahr für Jahr 18

Statements
Stimmen zum unw aus Wirtschaft und Politik 19

Portrait
Der Gründer Helge Majer 30

Anhang
Mitgliederantrag 34

unw - Ulmer Initiativkreis nachhaltige
Wirtschaftsentwicklung e. V.
Kramgasse 1
89073 Ulm
fon: 0731 38859-40
eMail: info@unw-ulm.de

Zeitsprung

Sehr geehrte Freunde und Förderer des unw,

30 Jahre unw, wie, schon so lange? Geht es Ihnen auch oft so bei Jubiläen? Man kann es kaum glauben, wenn man sich nicht noch dunkel an die 25-Jahr-Feier des unw im Haus der Begegnung erinnern würde. In der Veröffentlichung dazu haben wir uns damals durch eine zeitliche Reise von 25 Jahren unw begeben. Diesmal geht es um einen Zeitsprung. Wissen Sie noch, was die Themen des Jahres 1993 in Ulm waren? Was hat die Stadt bewegt, wie stand es um die Nachhaltigkeit damals? Wie war das Lebensgefühl? Reisen Sie mit uns zurück in diese Zeit und vergleichen Sie mit heute!
Auch der unw ist heute ein anderer, einige Akteure sind leider nicht mehr an Bord, andere in ihrem Engagement über 30 Jahre ungebrochen. Es hat sich viel getan in der Zeit und oft hatte der unw seine Finger im Spiel. Aber die Grundthemen sind (leider) immer noch aktuell: Energie, Mobilität, Klima, neue sind hinzugekommen, z. B. Biodiversität. Die Bedrohung der Ökosysteme ist in den letzten Jahren noch gestiegen, der Wandel muss nun schnell kommen, sonst drohen einige kritische Punkte unseres Klimasystems zu kippen. So diskutieren die Klimawissenschaftler aktuell, ob der umgangssprachlich so genannte Golfstrom noch in diesem Jahrhundert möglicherweise bereits zum Erliegen kommt. Dies hätte katastrophale Folgen für das Klima in Europa. Die Weichen, um diesen Kollaps zu verhindern, müssen in den nächsten 10 Jahren gestellt werden, sonst ist es zu spät! Wir diskutieren aber lieber darüber, ob nicht doch noch eine neue Gasheizung eingebaut werden darf. Ich weiß nicht, wie es Ihnen dabei geht, ich könnte da oft in den Tisch beißen! Der unw ist daher mit seinen Aktivitäten so notwendig wie vor 30 Jahren. Denn jede Einschränkung wird gerade als persönliche Freiheitsberaubung gesehen und die Politik nutzt das Thema zur Profilierung, statt einen parteiübergreifenden Konsens zu erzielen, was dem Handlungsdruck angemessen wäre. Die Tugenden des unw, das, was ihn die letzten 30 Jahre ausgemacht hat, sind also umso mehr gefragt: Akteure zusammenbringen, informieren, aufklären und in Pilotprojekten aufzeigen wie es besser gehen kann.
Ich nehme sie nun mal gedanklich mit in das Jahr 2043 zur 50-Jahrfeier des unw. Da wird meine Nachfolgerin als unw-Vorsitzende einen anderen Text im Jubiläumsheft schreiben. Den finden Sie aber nicht hier, dieser ist Ihrer Fantasie überlassen und ich hoffe, Sie sind Optimist!
Ich wünsche Ihnen nun viel Freude bei der Lektüre von 30 Jahren unw und verbleibe im Namen des ganzen Vorstandes mit herzlichen Grüßen

Ihr
Martin Müller

Impulsgeber und Antreiber

Gunter Czisch
Oberbürgermeister
Stadt Ulm

Als am 5. November 1993 im Ulmer Rathaus der Verein „Ulmer Initiativkreis nachhaltige Wirtschaftsentwicklung“, kurz „unw“, aus der Taufe gehoben wurde, konnten viele Bürgerinnen und Bürger nichts mit dem Begriff Nachhaltigkeit anfangen. Was sollte das sein, eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung? Heute ist der Begriff Nachhaltigkeit in aller Munde, ist längst im Mainstream angekommen – und wird bisweilen überstrapaziert bis zur Beliebigkeit. Die erste öffentliche unw-Veranstaltung im Stadthaus, wenige Monate nach Vereinsgründung, machte deutlich, um was es ging und geht „Ulms Zukunft sichern: Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung“.
Die Initiatoren des Vereins hatten es sich zur Aufgabe gemacht, Wirtschaft und Ökologie – damals zumeist als unvereinbare Gegensätze verstanden – miteinander zu versöhnen, mehr noch: Nach Überzeugung der unw-Gründer war eine Neujustierung von wirtschaftlicher Produktion außer an ökonomischen auch an ökologischen Prämissen und Erfordernissen zwingend geboten. Dabei ging es nicht darum, Bestehendes zu verteufeln, sondern klar zu machen: Um für die Zukunft gewappnet zu sein, braucht es Veränderung, Transformation. Dafür sollte bei Wirtschaft wie Bürgerschaft gleichermaßen geworben werden. Heute kann man sagen: Die Initiative hat sich wirklich daran gemacht, dicke Bretter zu bohren.

Heute, nach 30 Jahren, lässt sich als Zwischen-, nicht als Abschlussbilanz, denn der Verein arbeitet natürlich weiter, festhalten: Vieles, was damals eingefordert oder vorschlagen wurde, ist heute eine Selbstverständlichkeit. Und doch sind wir in Bezug auf ein nachhaltiges Wirtschaften, also auf einen Umgang mit Ressourcen, der langfristig unsere Umwelt erhält, noch nicht so weit, wie wir es sein möchten oder sein sollten. Deshalb braucht es den unw auch heute: als Mahner, als Impulsgeber, als Antreiber.

Ich danke den damaligen Gründungsmitgliedern und den heutigen Mitstreiterinnen und Mitstreitern für ihren Einsatz und ihre Kreativität, ich danke für kritische und konstruktive Begleitung über drei Jahrzehnte hinweg.

Den Leserinnen und Lesern dieser Broschüre wünsche ich eine informative Lektüre, die auch ein Stück Ulmer Zeitgeschichte abbildet.

Und dem unw wünsche ich zum 30-jährigen Bestehen natürlich: Ad multos annos – auf noch viele Jahre!

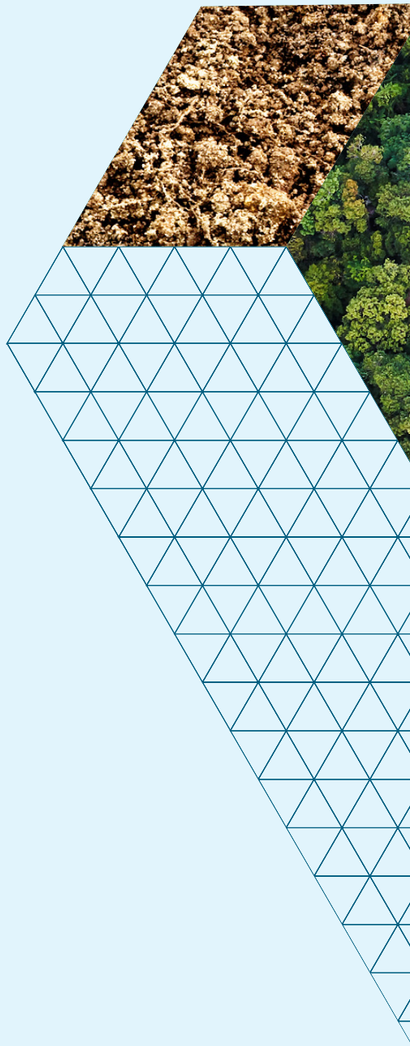
Nachhaltigkeit als Programm

Der Ulmer Initiativkreis nachhaltige Wirtschaftsentwicklung (unw) wird 30 Jahre alt und verbindet heute wie schon 1993 aktiv Wirtschaft mit Wissenschaft.

Betriebe in nachhaltiger Unternehmensführung unterstützen und in der Stadt und der Region als Ideengeber und Projektpartner fungieren – das sind die weiteren Aufgaben des unw. Aus diesem Grund ist er Gastgeber einer jährlichen öffentlichen Stadthausveranstaltung und macht dabei die unterschiedlichsten Themen mit interessanten Referenten und Podiumsteilnehmerinnen zum Programm. Der Wirtschaft kommt als Akteur nachhaltiger Wirtschaftsentwicklung eine entscheidende Rolle zu. Viele Unternehmen, denen Nachhaltigkeit wichtig ist, tauschen sich im unw-Netzwerk aktiv untereinander und mit Wissenschaftlern und Entscheidungsträgern aus. Die Aktivitäten und das Netzwerk des Vereins mit den drei Buchstaben bieten außerdem viele Ansatzmöglichkeiten für Jugendliche und Erwachsene, die zukunftsgerichtet handeln, wirtschaften und leben möchten.

Ausgezeichnet mit dem Verantwortungspreis

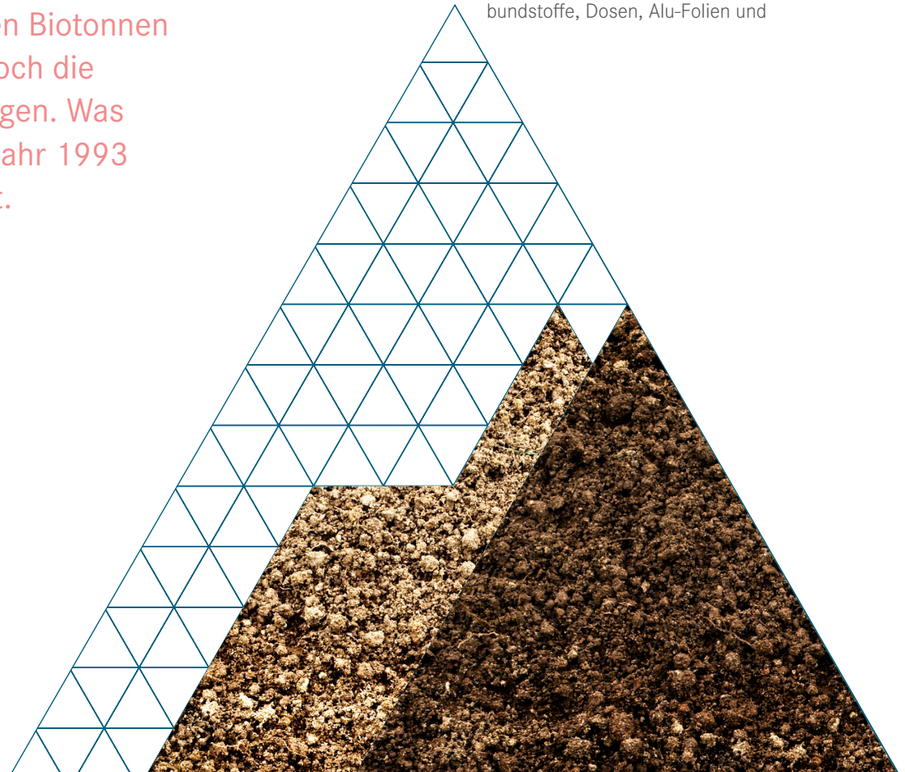
Der unw begleitet unter anderem Betriebe auf dem Weg zu mehr Verantwortungsbewusstsein und bei der Umsetzung der WIN-Charta, war Mitherausgeber des Klimasparbuches Ulm/Neu-Ulm und Projektträger bei der Umsetzung von CSR-Maßnahmen in sechs mittelständischen Unternehmen anhand der Richtlinien ISO 26000. Zudem unterstützt der Initiativkreis - Träger des Verantwortungspreises 2016 der Volksbank Ulm-Biberach - den Ausbau der Solarenergie im Rahmen des von der Landesregierung initiierten regionalen Photovoltaik-Netzwerkes Donau-Iller.
Der im November 1993 gegründete Ulmer Initiativkreis nachhaltige Wirtschaftsentwicklung e.V. hat über 130 Mitglieder. Dazu zählen zukunftsorientierte Unternehmen und Unternehmer, Wissenschaftler, Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung, Verbände, Organisationen, Hochschulen und Privatpersonen.



Wege aus der Krise

Das Münster bekommt mit dem Stadthaus einen neuen Nachbarn. Daimler eröffnet ein neues Forschungszentrum und der erste Fahrradkurier saust durch die Straßen. Die ersten Biotonnen werden geleert, doch die Müllgebühren steigen. Was die Stadt Ulm im Jahr 1993 nachhaltig bewegt.

Zu Beginn des Jahres 1993 gibt sich Ulm einen gelben Anstrich. Seit wenigen Wochen stehen in der Stadt spezielle Abfallbehälter für Verpackungsmüll – und führen bei vielen Anwohnerinnen und Anwohnern zu anfänglicher Verwirrung. Viele wussten nicht recht, was denn nun alles in die gelben Container darf und was nicht. Oftmals landeten Kartons in den Behältern, die eigentlich für Verbundstoffe, Dosen, Alu-Folien und



Schaumstoffschalen vorgesehen sind. Schuld war der grüne Punkt, der die Behälter zierte. Er war für viele Symbol dafür, dass hier alles entsorgt werden darf, was selbst auch den grünen Punkt als Zeichen trägt. In einem Monat fischen Mitarbeiter der Städtereinigung Buck 80 Tonnen Verpackungsabfall aus den Containern, 63 Tonnen davon können wiederverwertet werden.

Und auch die braunen Biotonnen waren 1993 neu im Ulmer Stadtbild. Kompostierbare Abfälle werden in den Bezirken „Neustadt“ und „Karlstraße“ zum ersten Mal abgeholt. Erfreulich: Der „normale“ Hausmüll, der nicht in diese 800 Behälter gehört, hält sich in Grenzen. Abfallberaterin Ute Seibt findet bei Stichproben kaum Plastiktüten. Wo doch noch Aufklärungsarbeit vonnöten ist, werden Informationsschriften verteilt.

Rekordverdächtiger Müllberg

Wahrlich: Der Müll ist im Ulm des Jahres 1993 ein großes Thema. Eines Tages titelt die Südwest Presse sogar: „Die Ulmer Müllgebühren sind jetzt so rekordverdächtig wie das Münster“. In der Tat verdoppeln sich nahezu die Kosten vor allem für kleine Haushalte und für Familien, die keine Möglichkeit einer Kompostierung der Küchenabfälle haben. Nachdem die Stadt wegen eines Zwölf-Millionen-Mark-Defizits beim Müll ihren Haushalt nicht mehr ausgleichen kann, empfiehlt der Finanz- und Wirtschaftsausschuss der Stadt dem Gemeinderat eine neue Gebührenordnung einstimmig zur Annahme.

Werner Oswald, Leiter des Amtes für Abfall- und Abwasserwirtschaft bringt es im Ratssaal auf den Punkt: „Mir ist keine Stadt bekannt, die so hohe Entsorgungskosten hat.“ Die Räte sind ratlos, denn eine bereits vor einem Jahr in Kraft getretene Gebührenerhöhung mit Aufschlägen von teilweise über 100 Prozent hätte Mindereinnahmen von nahezu neun Millionen Mark zur Folge gehabt – trotz einer Recycling-Quote von mittlerweile 51 Prozent. Gründe sind vielmehr die hohen Transportkosten des Mülls zu einer Deponie in Tuttlingen und die Aufwendungen von rund 744.000 Mark, um die städtischen Anlagen von wilden Müllablagerungen zu säubern.

Rund 150 Tonnen Haus- und Sperrmüll wurden im vergangenen Jahr neben die 145 Sammelstellen geworfen. 17 Bürgerinnen und Bürger werden angezeigt. Für Lutz Schönbrodt vom Ulmer Tiefbauamt eine klare Sache: „Wilde Müllablagerungen sind kein Kavaliersdelikt, sondern eine Ordnungswidrigkeit.“ Bezahlen müssen dies nun alle Bürgerinnen und Bürger. Die Folge: Kostete eine 35-Liter-Tonne bislang 226 Mark pro Jahr, so erhöht sich die Grundgebühr nun von 132 auf 192 Mark, die Behältergebühr von 94 auf 163 Mark. Hinzu kommt die Biomüll-Gebühr von 91 Mark. Macht summa summarum 446 Mark.

Doch nicht alles stinkt in Ulm zum Himmel. Denn für frischen Wind sorgen die Mitarbeiter des ersten Ulmer Fahrradkurierdienstes, die ihr junges Unternehmen den pfiffigen Namen „Blitz Ventil“ geben. Im Innenstadtbereich kostet die Anfahrt 4,50 Mark, pro Kilometer Luftlinie zahlt die Kundschaft 1,50 Mark.

Auch im gesellschaftlichen und kulturellen Angebot setzt die Stadt Zeichen.

Das Congress Centrum am Valckenburgufer und das Stadthaus am Münsterplatz werden eröffnet. Sie werden zwei beliebte Orte der Begegnungen für Konzerte und Seminare werden. Mit dem Stadtqualitätsprogramm ist ein gewaltiger Investitionsschub auch für die Wissenschaftsstadt auf dem Oberen Eselsberg verbunden – der unter anderem zu ungeahntem Bevölkerungswachstum führt.

1993 leben 110.000 Menschen in der Stadt und damit 10.000 mehr als noch vor zehn Jahren. Daran hat auch der Daimler-Konzern in Stuttgart Anteil, der in diesem Jahr in Ulm ein neues Forschungszentrum eröffnet – unter den Augen von Ministerpräsident Erwin Teufel. Der sagt, dass die gemeinsame Anstrengung des Landes Baden-Württemberg und des Konzerns für die Wissenschaftsstadt Symbolkraft habe für die Aufbruchstimmung, die jetzt erforderlich sei, um die Technologiekrise als Teil der Strukturkrise in der deutschen Wirtschaft zu bewältigen: „Diese Mittel sind gut angelegt, denn sie sind Zukunftsinvestitionen.“ Die Bemühungen der Stadtpolitik laufen darauf hinaus, den kopflastig auf den Nutzfahrzeugbau und die Elektroindustrie ausgerichteten Wirtschaftsstandort zu verbreitern und sicherer zu machen. Denn Kässbohrer, Dasa und Iveco Magirus reagieren mit Entlassungen auf die herrschende Wirtschaftskrise, die Arbeitslosenquote steigt gegenüber dem Vorjahr von 4,3 auf 5,8 Prozent und damit auf Rekordniveau. Die Stadtkasse ist leer, die Gewerbesteuer-Einnahmen belaufen sich auf 95 Millionen Mark, 133 Millionen waren prognostiziert.

Straßenbahn uneingeschränkt zu empfehlen

Oberbürgermeister Ivo Gönner, der in diesem Jahr auch die Umweltverwaltung der Stadt neu organisiert, setzt auf die Schiene und möchte das Jahr 1993 in der Region zum Jahr der Ulmer Verkehrswende machen. Eine Arbeitsgruppe soll die Weichen für die Zukunft stellen und auf verschiedenen Ebenen erarbeiten, wie der öffentliche und der private Verkehr in den kommenden Jahren gelenkt, miteinander verknüpft und gestaltet werden kann.

Die Stadtverwaltung möchte Antworten auf die Frage, ob der Ausbau des Straßenbahnnetzes überhaupt denkbar ist. Die Botschaft der Machbarkeitsstudie lautet Wochen später: Ein Straßenbahnnetz für die Doppelstadt ist „uneingeschränkt zu empfehlen.“ Konkret heißt es darin, dass der öffentliche Nahverkehr der Zukunft so gestaltet sein soll, dass der Weg bis zur nächsten Haltestelle höchstens fünf Minuten dauert, beziehungsweise die nächste Haltestelle nicht weiter als 300 Meter entfernt liegt und mindestens alle zehn Minuten eine Tram oder ein Bus kommen. Bemerkenswert ist auch der Rückgang der Luft-Schadstoffe. Durch einen Ausbau des Straßenbahnnetzes würden jährlich vermieden: 314 Tonnen Kohlenmonoxid, 117 Tonnen Kohlenwasserstoff, 132 Tonnen Stickoxide, vier Tonnen Schwefeloxide, vier Tonnen Stäube und 16.076 Tonnen Kohlendioxid.

Info-Telefon für Ozon-Werte

Apropos Luftverschmutzung: Um eine Klima-Katastrophe zu verhindern, will Bundesumweltminister Klaus Töpfer in der Bundesrepublik den Ausstoß an Kohlendioxid bis ins Jahr 2005 um 25 Prozent verringern. Um den Energiebedarf der Städte Ulm und Neu-Ulm zu decken, werden jährlich etwa 766.000 Tonnen CO_2 in die Atmosphäre abgegeben. Für die Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm bedeutet die Reduzierung um ein Viertel in der Tat einen Spagat – sie setzen deshalb vermehrt auf Energieberatung von Betrieben und Privathaushalten. Durch Energie-Einsparungs-Maßnahmen seien zwar Effekte zu erzielen, so die SWU. Doch die werden wiederum aufgehoben durch den

vermehrten Energiebedarf, der durch das Wachstum der beiden Städte entsteht. Einen ersten wichtigen Beitrag kann die Erweiterung des Universitäts-Heizkraftwerkes leisten. Durch Gasturbinen soll Strom erzeugt und die dabei anfallende Wärme ins Fernwärmenetz eingespeist werden. Die Anlage soll so viel Strom erzeugen, wie das Kraftwerk Böfinger Halde, nämlich 50 Millionen Kilowattstunden pro Jahr sowie 100 Millionen kWh Wärme.

Übrigens: Angesichts ständig zunehmender Belastung reagiert die Stadtverwaltung in diesem Jahr sensibel auf die Ozon-Werte und richtet ein Info-Telefon für besorgte Bürgerinnen und Bürger ein. In den vergangenen Wochen hat sie gemeinsam mit dem staatlichen Gesundheitsamt ein Maßnahmen-Papier entwickelt. Besonders die Übungsleiter der Sportvereine und Mitarbeiter von Schulen und Kindergärten sollen über mögliche Beeinträchtigungen durch das Reizgas informiert werden. Bei hohen Konzentrationen wird empfohlen, körperliche Anstrengungen im Freien zu vermeiden und auch das Auto stehen zu lassen.

Wohngebiet auf der Kohlplatte – nein danke!
Kommt die Tram und führt dann eine Linie bis nach Söflingen, wo die Stadt das Gebiet „Kohlplatte“ gerne bebauen würde? Einigkeit herrscht nicht. „Die Unabhängige Wählergemeinschaft Söflingen sagt, dass eine Bebauung für uns nicht in Frage kommt, bevor nicht alle anderen Bauflächen ausgenutzt sind“, so der UWS-Vorsitzende Udo Botzenhardt. Das Gebiet, das oberhalb des Ortskerns Richtung Erminger Wald liegt, gilt als Frischluftschneise der Stadt. Auch der Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND) spricht sich gegen das geplante Wohngebiet aus, dem auch Streuobstwiesen zum Opfer fallen würden.

Keine Frage, die Ulmerinnen und Ulmer interessieren sich für ihre Natur und wie man verantwortungsbewusst leben kann, denn 16.000 Gäste besuchen die „Öko 93“ auf dem Ausstellungsgelände in der Friedrichsau – mit rund 60 Fachvorträgen. „Damit hat sich die Umweltmesse wieder einmal als das größte Öko-Bildungsprogramm in diesem Jahr in Deutschland bewiesen“, so BUND-Landes-Geschäftsführer Erhard Schulz. Zeitweise sei der Veranstaltungsraum sogar überfüllt gewesen.

Noch ein kurzer Blick in die Wursttheke: 100 Gramm Schweineschnitzel kostet 1,75 Mark, die Rinderroulade 2 Mark.

Verein Wirtschaft und Ökologie
Sehr erfreulich. Am Donnerstag, den 4. November, findet man auf der ersten Lokalseite der Südwest Presse unter der Überschrift „Verein Wirtschaft und Ökologie“ folgende kleine Notiz: „Ein neuer Verein wird am morgigen Freitag in Ulm gegründet. Er nennt sich „Initiativkreis nachhaltige Wirtschaftsentwicklung“ und will sich für eine Wirtschaftsförderung einsetzen, die auch das Kapital „Natur“ mehr schont. Dieses Prinzip auf regionaler, überschaubarer Ebene umzusetzen, hat sich der Verein zum Ziel gemacht. Der Name des neuen Vereins lehnt sich an den Begriff an, der seit der Umweltkonferenz von Rio de Janeiro bekannt ist: Sustainable Development, auf Deutsch: tragfähige Entwicklung. Als Gründungsmitglieder, die morgen um 17.30 Uhr den Verein aus der Taufe heben wollen, haben sich unter anderem eingetragen: Professor Dr. Guido Adler, Professor Dr. Achim Bubenzer, Ivo Gönner, Heinz-Peter Lahaye, Professor Peter Obert und Professor Frank Stehling (alle Ulm).“

Ulm verschenkt Bäume

Die vor 30 Jahren diskutierte Straßenbahn zieht längst ihre Bahnen durch die Stadt. Statt den enormen Müllgebühren von damals sorgen nun exorbitante Energiekosten und Fachkräftemangel für große Herausforderungen. Alles schlecht? – Nein. Das Jahr 2023 in Stichproben.

Das Jahr beginnt mit einem Ende. Der Regio-Laden in der Schlossergasse in Söflingen macht dicht. Für den Geschäftsführer Peter Schaupp, der zahlreiche Bio-Artikel im Angebot hatte, ist der Laden nicht mehr wirtschaftlich: „30 Prozent Umsatzverlust, eine allgemeine Kaufzurückhaltung, doppelt so hohe Energiekosten und permanente Personalprobleme waren schlicht nicht mehr verkraftbar."
Das Aus steht nicht allein, denn auch der Unverpacktladen „Ora d'Oro" in der Ulmer Altstadt ist nicht mehr rentabel. Es fehlt an Laufkundschaft und auch die Anlieferungen mit dem Lastwagen waren schwierig. Inhaber Anthony Saad, der keinen anderen Standort in der attraktiveren Stadtmitte finden konnte, verabschiedet sich schweren Herzens von seiner Kundschaft.

Krise als Dauerzustand
Zwei negative Schlagzeilen zu Beginn heißen jedoch nicht, dass man das Jahr 2023 in Ulm nachhaltig vergessen kann. Das stimmt wirklich nicht, denn auch in diesem Jahr gibt es zahlreiche Initiativen, Lösungsansätze und konkrete Maßnahmen, wie wir unsere Zukunft für uns alle gut gestalten können. Auch oder gerade weil nicht nur das ganze Land, sondern auch die Region vor vielfältigen Herausforderungen steht: Erst Corona, jetzt Krieg in der Ukraine, Fach- und Arbeitskräftemangel, gestiegene Energiepreise und immer wieder gestörte Lieferketten. Die Südwest Presse titelt: „Die Krise wird zum Dauerzustand".
Die Industrie- und Handelskammer Ulm fürchtet sogar eine „schleichende Deindustrialisierung". Aufgrund der hohen Kosten investieren heimische Betriebe lieber in Werke und Niederlassungen im Ausland. Der Deckel für Strom- und Gaspreise dürfte da zwar ein wenig Druck rausnehmen. „Ob das reicht, müssen wir erst noch sehen", so Götz Maier, Geschäftsführer von Südwestmetall in Ulm.

Wind, Biogas und Erdwärme
Die Stadt Ulm setzt auf Windenergie. Denn die Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm haben im Zuge der Windkraftoffensive Baden-Württemberg den Zuschlag für potenzielle Windenergieflächen von 140 Hektar bei Giengen/Sontheim auf der Ostalb erhalten. Insgesamt können hier bis zu sieben Anlagen entstehen, die zusammen eine Leistung von 50 Megawatt erbringen. SWU-Chef Klaus Eder freut sich: „Mit dem Projekt legen wir in Sachen Ausbau regenerativer Energieerzeugung nach." Der Plan: Durch den Windpark können bis zu 30.000 Haushalte mit grünem Strom beliefert werden. Zudem schließen sich sieben Biogasanlagenbetreiber aus dem Raum Heidenheim zusammen, um ihren Strom ab Mitte des Jahres mit der SWU zu vermarkten. Sie haben eine Gesamtleistung von 4,3 Megawatt und können über 12.000 Haushalte mit je 3.000 Kilowattstunden Jahresverbrauch mit Strom versorgen. Für das Unternehmen ist die Direktvermarktung ein wichtiger Baustein für eine gelingende Energiewende, da sie

Nach vielen Jahren des bürgerschaftlichen Engagements ist es gelungen, eine neue Bürger-Energie-Genossenschaft 'Donau-Energie' für die Region Ulm/Neu-Ulm zu gründen. Sie entwickelt regionale Projekte zur klimaverträglichen Nutzung elektrischer Energie, zur klimaneutralen Wärmeversorgung, im Bereich der Mobilität, zu Effizienzsteigerungen und Einsparungen in allen Formen der regenerativen Nutzung. Sie hat im Oktober 2023 bereits 250 Unterstützerinnen und Unterstützer.

dabei hilft, die erzeugte Strommenge mit der tatsächlich nachgefragten Menge im Gleichgewicht zu halten. Und auch Geothermie, die Nutzung von in der Erdkruste gespeicherter Wärmeenergie, ist für SWU-Geschäftsführer Klaus Eder in diesem Jahr „total spannend, weil Geothermie tatsächlich auch eine erneuerbare Quelle ist, die man nutzen kann."
Bis Ende 2030 möchten die Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH fast treibhausgasneutral wirtschaften. Mit der sogenannten Dekarbonisierungsstrategie legt das Unternehmen den genauen Weg und auch zeitliche Fristen zur Erreichung dieser Ziele fest.

Poller statt Autos
Der 1993 noch kräftig diskutierte Ausbau des Ulmer Straßenbahnnetzes ist längst vollzogen, der viele Bürgerinnen und Bürger flexibler und mobiler macht. 126.500 Bürger zählt die Stadt in diesem Jahr, doch die Tagesbevölkerung beträgt 177.600. Denn den knapp 78.300 Einpendlern stehen 27.200 Auspendler gegenüber. Ein gutes Viertel davon sind Teilzeitbeschäftigte.

Viel vor hat die Stadt für die Fahrradfahrer. Unterstützt von allen Fraktionen am Ratstisch soll der Radverkehr gefördert und Radwege ausgebaut und saniert werden – für 8,7 Millionen Euro. So wird unter anderem die 2014 eingerichtete Fahrradstraße Wörthstraße in der Weststadt, die meiste von Radlern genutzte in Ulm, noch sicherer gemacht – und die Durchfahrt von der Scharnhorststraße an mit Pollern unterbunden. Für über vier Millionen Euro wird ein Radweg an der Kienlesbergstraße angepackt, der eine sichere Verbindung vom Eselsberg zur Innenstadt schafft. Am Hauptbahnhof sollen zwischen dem Zentralen Omnibusbahnhof Ost (ZOB) und dem Fußgängersteg über 500 überdachte Fahrradabstellplätze entstehen. Und: Die Busspur auf der Westseite der Frauenstraße soll zum Fahrplanwechsel im Dezember 2023 für den Radverkehr freigegeben werden. Doch ein harmonisches Miteinander von Auto- und Radfahrern gibt es trotz aller Bemühungen an vielen Stellen nicht. Die Lokalredakteurin Chirin Kolb kommentiert so: „Der Spielraum für Kompromisse wird enger. Die einfachen Lösungen sind ausgereizt. Es wird immer häufiger so sein: Wer den Radverkehr sicherer und komfortabler machen will, muss dem Autoverkehr weh tun. Der Konflikt Fahrrad/Auto lässt sich nicht lösen."
Wie wäre es mit Carsharing? In Ulm ist das seit 2018 ein gefragtes Modell. In diesem Jahr erhöhen die SWU nun seit fünf Jahren zum ersten Mal die Nutzungsgebühren. „Die Strompreise sind zwar wieder gesunken", so SWU-Sprecherin Gudrun Fischer: „dennoch liegen sie wesentlich höher als zum Projektstart 2018." Von Juni an müssen Kundinnen und Kunden der SWU2go-Autos 45 statt bislang 20 Euro einmalige Anmeldegebühr bezahlen. Pro gefahrenen Kilometer werden nun 19 Cent fällig – bislang waren es nur zehn Cent.

Das Ulmer Klimabündnis kümmert sich auch um die Fußgänger und spricht sich dafür aus, die Herrenkeller- und die Dreikönigsgasse für Autos zu sperren. Dem Bündnis gehört neben dem BUND und dem Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) auch der unw an. „Eine Fußgängerzone sei ein Beitrag zu einer nachhaltigeren und menschenfreundlichen Infrastruktur, mit mehr Platz, weniger Lärm und besserer Luft in der Innenstadt", heißt es in einer gemeinsamen Mitteilung.

Teuer: Neue Bäume in der Stadt
Apropos reine Luft. Die Stadtverwaltung möchte die City grüner machen – in kleinen Schritten. Die Kosten allein für die Herstellung von fünf neuen Baumstandorten in der Zeughausgasse belaufen sich auf knapp 166.000 Euro. Kommen noch die fünf erstmaligen Standorte in der Wielandstraße, in der Steingasse und auf dem Marktplatz hinzu, sind wir schon bei 266.000 Euro. Denn mit einfachen Pflanzenlöchern ist es nicht getan. Teuer sind die Tiefbauarbeiten, bei denen die vielen Versorgungsleitungen und -rohre etwa für Strom, Fernwärme und Abwasser verlegt werden müssen.

Neben der Begrünung auf öffentlichen Flächen können Privatleute auf ihren Grundstücken durchaus ebenso für mehr Grün im Stadtgebiet sorgen. Deshalb verschenkt die Stadt erstmals 300 Bäume an Ulmerinnen und Ulmer, die aus 25 verschiedenen Laub- und Obstbaumarten unterschiedlicher Größe und Wuchsform einen Jungbaum auswählen können.
Übrigens gibt es in der Stadt nun auch sprechende Bäume. Die „Talking trees“ sind mit moderner Sensortechnik ausgerüstet und können Daten liefern, die helfen, Vorhersagen zu treffen, wie Bäume mit zunehmender Trockenheit und steigenden Temperaturen zurechtkommen.

Wachsendes Fernwärmenetz
Etwa 35–40 Prozent der Gebäude sind im Stadtgebiet bis dato an das Fernwärmenetz angeschlossen: „Ich finde, dass dies für eine Stadt mit der Größenordnung von Ulm ein beachtliches Niveau ist. Tendenz steigend“, so der neue FUG Vertriebsleiter Simon Schöfisch. Der Anteil der erneuerbaren Energien beträgt bei der Aufbereitung der Ulmer Fernwärme aktuell stolze 64 Prozent. In diesem Jahr schließt die FUG mit etwa 80 Gebäuden mehr als doppelt so viele an das Netz an als im Vorjahr – von Einzelhaushalten bis Unternehmen. Klingt wenig? Nicht für Simon Schöfisch: „Man muss immer berücksichtigen, dass wir von der FUG beim Ausbau ja nicht immer der alleinige Herr des Verfahrens sind.“ Sämtliche Baumaßnahmen müssen mit der städtischen Bauplanung und anderen Gewerken abgestimmt, die Auslastung der beauftragten Firmen eingeplant und städtische Sperrfristen berücksichtigt werden.
Noch ein paar weitere Zahlen. Im ersten Quartal werden in Ulm insgesamt 172 Solaranlagen installiert. Dies entspricht einem Zuwachs von sechs Prozent im Vergleich zur Datenerhebung im Dezember 2022. Damit liegt das Wachstum in Ulm unter dem bundesweiten Durchschnitt aller Städte von 7,7 Prozent.

Wie die Energieversorgung in Zukunft gesichert werden kann, darum geht es bei der ersten Energiekonferenz von Donautal Connect. Rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer beteiligen sich an der Diskussionsrunde des Zusammenschlusses mehrerer Betriebe des Industriegebietes. Oberbürgermeister Gunter Czisch ruft dazu auf, den jeweiligen Wasserstoff-Bedarf anzumelden und dabei eher großzügig zu rechnen.

In einem Waldstück am Eselsberg geht der Kampf um fünf Eichen zu Ende.
Da das Universitätsklinikum den Platz für ein mehrgeschossiges Betten- und Forschungshaus benötigt, werden die Bäume gefällt. Monatelang hatten Klimaaktivisten mit einem Camp, Baumhäusern und Transparenten versucht, den Bestand zu retten. Sie wollten, dass der Neubau auf einer bereits versiegelten Fläche platziert wird und so die Rodung vermieden werden kann.
Übrigens: Seit Beginn des Jahres dürfen Wirte ihre To-Go-Gerichte nicht mehr allein in Einwegschalen verkaufen, sondern müssen auch eine Mehrwegverpackung als Alternative anbieten. Damit soll der Verpackungsmüllberg verkleinert werden. Doch die Ulmerinnen und Ulmer scheinen in dieser Hinsicht weniger achtsam zu sein. Zum Beispiel im „Zunfthaus der Schiffleute“ wird das Geschirr zum Lokalhüter. Wirt Willi Schubert: „Kaum ein Gast nutzt es.“

Damit endet der Rückblick auf das Jahr 2023, das bei der Jubiläumsfeier zum 30-jährigen Bestehen des Ulmer Initiativkreis nachhaltige Wirtschaftsentwicklung noch nicht zu Ende ist. Was bleibt, ist die Vorfreude auf 2024. Auf die Zukunft.

Jahr für Jahr

30 Jahre unw – Die Chronologie des Ulmer Initiativkreis nachhaltige Wirtschaftsentwicklung e.V.

1993/94

- Der Ulmer Initiativkreis nachhaltige Wirtschaftsentwicklung e.V. – kurz: unw – wird am 5. November 1993 im Ulmer Rathaus unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Ivo Gönner gegründet
- Die Auftaktveranstaltung des unw im Stadthaus steht 1994 unter dem Motto „Ulms Zukunft sichern: Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung“.

1995

- Im Mai 1995 gibt es den unw-Tag mit mehreren Veranstaltungen, darunter die Stadthausveranstaltung: „Wege zur Nachhaltigkeit: die Wirtschaft“
- Fachtagung zum Thema „Regionale Nachhaltigkeit“, die der unw gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung und der Akademie für Technikfolgenabschätzung organisiert
- Die „Südwest Presse“ beschreibt den unw als eine „Initiative, die dicke Bretter bohrt“

1996

- „Wege zur Nachhaltigkeit: Sonnenenergie“, so das Motto der Stadthausveranstaltung im Jahr 1996
- Unternehmergespräch „Umweltrecht: ein Thema für die Geschäftsführung?“
- Organisation von Bürgergesprächen zum Thema „Energiesparen im Haushalt und Verkehr“ und Übergabe eines Bürgergutachtens an OB Ivo Gönner

1997

- Die Stadthausveranstaltung steht 1997 unter dem Motto „Wege zur Nachhaltigkeit: Mobilität“. Mit dabei ist unter anderem Klaus-Dieter Vöhringer, Mitglied des Vorstands der Daimler-Benz AG
- Bundespräsident Roman Herzog geht im Rahmen seiner Rede „600 Jahre Schwörbrief“ auch auf den unw ein
- Der unw organisiert einen Umweltdiskurs zum Thema „Leitlinien zur Umweltpolitik“
- Unternehmergespräch zum Thema „Contracting – Energiemanagement“

1998

- Bei der Stadthausveranstaltung 1998 diskutieren die Theologen Rolf Engelhardt und Manfred Linz mit Ivo Gönner und Helge Majer über „Gutes Leben in Ulm“
- unw-Pfiffigkeitspreis für Schüler und eine Theatergruppe
- Unternehmergespräch „Liberalisierung der Strommärkte“ an der Fachhochschule Ulm
- Die unw-Forschungsgruppe führt mit mehreren Ulmer Betrieben das Projekt „Nachhaltigkeit als Leitbild eines Umweltbildungssystems“ durch

1999

- Der Referent der Stadthausveranstaltung 1999, Prof. Peter Obert von der FH Um, diskutiert mit den Podiumsgästen über das Thema „Intelligentes Bauen und Wohnen – Projekt Expo 2000 Sonnenfeld Ulm“
- Der unw wählt mit Frank Stehling, Professor an der Universität Ulm, einen neuen Vorsitzenden

»Als der „Initiativkreis nachhaltige Wirtschaftsentwicklung“ vor 30 Jahren seine Arbeit aufnahm, bewiesen die unw-Gründer schon damals ihre Weitsicht: Denn vor drei Jahrzehnten war das Thema „Nachhaltigkeit“ in unserer Gesellschaft weder verbreitet noch fest verankert.
Noch weniger bekannt war der Begriff vor 176 Jahren, als die Sparkasse Ulm gegründet wurde. Doch abgesehen von den Gründungsjahren verbindet die Sparkasse Ulm und den unw – jeweils von Beginn an – ein gemeinsames und nachhaltiges Ziel: die Entwicklung in unserer Heimatregion voranzubringen.
Mit unserem Geschäftsmodell tragen wir als Sparkasse entscheidend zu einem nachhaltigen Wirtschaftskreislauf bei, indem wir mit den Einlagen unserer Kundinnen und Kunden sowohl das ökonomische Wachstum als auch die ökologische und digitale Transformation der heimischen Unternehmen finanzieren.
Wir freuen uns darauf, auch in Zukunft – Seite an Seite mit dem unw – in unserer Region für Stabilität und Wohlstand sowie für sichere und zukunftsfähige Arbeitsplätze zu sorgen!«

Dr. Stefan Bill, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Ulm

- Gastgeber des Unternehmergesprächs ist die IHK Ulm. Thema ist der Vorschlag des unw, ein „Unternehmensnetzwerk Donautal“ aufzubauen
- Der unw-Unternehmerbrief wird ins Leben gerufen, um aus überregionalen Publikationen exemplarische Fälle von Nachhaltigkeit herauszufiltern und für die Unternehmer in der Region in knapper Form darzustellen

2000

- Motto der Stadthausveranstaltung 2000: „Wege zur Nachhaltigkeit: Unternehmerische und christliche Ethik“ mit dem Volkswirtschaftler Dr. Rolf Lenz
- Die Passivhaussiedlung „Im Sonnenfeld“ wird feierlich als Teil der Weltausstellung „Expo 2000“ eröffnet. Sie wurde wesentlich vom energiewirtschaftlichen Projektrat EWPR des unw konzipiert
- Der unw-Stammtisch wird mit einem neuen Konzept neu belebt – in ungezwungener Atmosphäre

2001

- Die achte Stadthausveranstaltung steht 2001 unter dem Motto „Tropischer Regenwald, Klimaschutz und Wirtschaftsfaktor“. Referenten sind Walter Laitenberger, Leiter der Zentralstelle des Ulmer Oberbürgermeisters, und der Biologe Gerhard Gottsberger
- Unter der Leitung von Peter Obert befasste sich der EWPR mit der Berücksichtigung fortschrittlicher Energietechnik beim Neubau der Chirurgischen Klinik auf dem Eselsberg
- Unternehmergespräch „Vernetzte Kreislaufwirtschaft in der Region Ulm/Neu-Ulm“ bei der Neu-Ulmer EvoBus GmbH
- Unter dem neuen Motto „Mittwochsgespräche“ werden die Themen „Forschung im unw“ sowie „Nachhaltige Ernährung“ erörtert

2002

- Bei der Stadthausveranstaltung 2002 „Nachhaltige Logistik“ spricht unter anderem der baden-württembergische Umweltminister Ulrich Müller über „Umwelt und Güterverkehr – Chancen und Risiken“
- Logistik ist auch das Thema des Unternehmergesprächs im Neu-Ulmer Rathaus in Kooperation mit dem Stadtentwicklungsverband
- Abschluss des Innet-Forschungsprojektes mit Ergebnissen zum Aufbau des vom unw angeregten „Netzwerk Donautal“
- Mittwochsgespräche zu den Themen „Wärmepumpen“ und „Holz aus der Region zur energetischen Biomassennutzung“

2003

- Motto der Stadthausveranstaltung 2003: „Konsum, Politik, Nachhaltigkeit“ mit Konsumforscher Prof. Dr. Gerhard Schwerhorn und Diplom-Volkswirt Gottfried Härle
- Durchführung des Forschungsprojekts „Stoffstrom-Management“ mit der IHK Ulm
- Die Mittwochsgespräche befassen sich mit „Technische und ökonomische Aspekte der Windenergie“ und „Energiewende – realistische Aussicht oder visionärer Traum?“
- Der unw feiert zehnjähriges Bestehen im Ulmer Rathaus, dem Gründungsort
- Ausflug zur Firma Tries GmbH & Co. KG in Ehingen

2004

- Gast der Stadthausveranstaltung 2004 „Wege zur Nachhaltigkeit: Zukunftsforschung in Ulm“ ist Frieder Meyer-Krahmer, Leiter des Fraunhofer Instituts für Systemtechnik und Innovationsforschung

»Eine gesunde Wirtschaft braucht einen gesunden Planeten. Dauerhaften Wohlstand erreichen wir, wenn die Entscheidung für nachhaltige Produktion, für ökologisch verträgliche Produkte zugleich auch die ökonomisch vernünftigste ist. Die Transformation vieler Lebensbereiche – von der Stromerzeugung übers Heizen bis zur Mobilität – hin zu Klimaneutralität ist eine riesige Herausforderung. Zugleich ist sie ein Konjunkturprogramm, das neue Arbeitsplätze und neue Berufsfelder entstehen lässt und unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit steigert. Damit uns das gelingt, brauchen wir Vorreiterinnen und Vorreiter. Organisationen wie der Ulmer Initiativkreis nachhaltige Wirtschaftsentwicklung sorgen durch Vernetzung und Austausch dafür, dass aus dem Vordenken Einiger möglichst rasch Normalität für Alle wird. Herzlichen Dank für dieses Engagement.«

Thekla Walker, Ministerin für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg

»Das Engagement des unw kann nicht hoch genug geschätzt werden. In den drei Jahrzehnten seines Bestehens ist der Ulmer Initiativkreis als aktiver Vermittler zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft zu einer festen Größe in Ulm und der Region gewachsen. Er hat vieles und viele bewegt. Unternehmer, Wissenschaftler, Bürgerinnen und Bürger, Politik bringen ihr Wissen ein, tauschen sich aus und informieren über nachhaltig geprägte Arbeits- und Wirtschaftsweisen – stets darauf bedacht, miteinander und füreinander für eine bessere Umwelt, Gemeinschaft und Wirtschaft aktiv zu sein. Die Schnittstelle zu unseren Handwerksbetrieben ist hoch. Denn das Handwerk ist per se nachhaltig unterwegs und ausgerichtet: Es arbeitet regional, mit kurzen Transportwegen; es repariert, verschönert, verbessert und bildet wohnortnah aus – und bleibt auch immer hier, den Arbeitsplätzen vor Ort verpflichtet. Junge Menschen werden überproportional viel ausgebildet und so begleitet und vorbereitet auf Ihrem persönlichen Weg und dafür, Verantwortung zu nehmen und Beiträge für unsere Gemeinschaft zu leisten. Sie können in zahlreichen klimarelevanten Handwerksberufen mitanpacken und die Versorgung der Menschen vor Ort sichern. Und unsere vielen örtlichen Vereine, die Feuerwehren, das DRK, das THW – und damit unser Sozialwesen – würden ohne all die Handwerkerinnen und Handwerker, die ihrer Region die Treue halten, ebenfalls nicht funktionieren. Deshalb mögen wir Handwerker Nachhaltigkeit und damit den unw.«

Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer
der Handwerkskammer Ulm

- Gründung der Akademie für Zukunftsentwicklung
- Unternehmergespräch „Zukunftskompetenz als Erfolgsfaktor für nachhaltige Unternehmensführung“ bei der Sparkasse Ulm
- Ausflug des unw zur Firma Baufritz in Erkheim, bei dem ein „Vollwert-Haus“ aus nachwachsenden Rohstoffen besichtigt wird

2005

- Die Frage, die bei der Stadthausveranstaltung 2005 gestellt wird: „Explodierende Energiepreise - was nun?“. Gast ist unter anderem Prof. Dr. Utz Claasen, der Vorstandsvorsitzende der EnBW Energie Baden-Württemberg
- Unternehmergespräch bei Iveco-Magirus. Thema: „Nachhaltige Unternehmensführung in kleinen und mittleren Unternehmen“
- Stadtexkursion mit Stadtplaner Volker Jeschek
- unw-Gründungsmitglied Peter Obert erhält Bundesverdienstkreuz für seine Verdienste für nachhaltige Energienutzung
- Marian Kazda, Professor an der Universität Ulm, übernimmt den unw-Vorsitz

2006

- Volles Haus bei der Stadthausveranstaltung 2006 „Energiefresser Lebensmittel“
- Eine Podiumsdiskussion im Museum zum Thema „Nachhaltigkeit – Leitlinie der Umweltpolitik“ ist die letzte Veranstaltung mit Helge Majer, der unw-Gründer stirbt im September
- Unternehmergespräch in Roggenburg „Energiekosten sparen im Unternehmen – Chancen durch Biomasse“
- Ein Mittwochsgespräch befasst sich mit „Ulmer Forschung für die Nachhaltigkeit“

2007

- „Wege zur Nachhaltigkeit: Gesund – ungesund“ ist das Motto der Stadthausveranstaltung 2007 mit den Referenten Dr. Guido Adler („Gesundheit für alle?“) und Dr. Richard Peter („Soziale Ungleichheit und Gesundheit“)
- Unternehmergespräch bei der Sparkasse Ulm mit dem Referent Dr. Herbert Wiegandt, der zum Thema „Nachhaltigkeit – Herausforderung für Industrie und Handel“ spricht

2008

- Norbert Walter, Chefvolkswirt der Deutschen Bank, weist in der Stadthausveranstaltung 2008 „Wege zur Nachhaltigkeit: Verantwortliche Finanzwirtschaft“ auf die bedrohliche Schieflage der globalen Finanzmärkte hin
- Beim Unternehmergespräch bei der Seeberger KG geht es um das Thema „Nachhaltigkeit durch Mitarbeiterbeteiligung“
- Gründung der Stiftungsprofessur für nachhaltiges Wissen, nachhaltige Bildung und nachhaltiges Wirtschaften an der Universität Ulm durch die Stadt Ulm und sechs Unternehmen der Region. Der unw gewinnt zusätzlich sieben Zustifter.
- Mittwochsgespräch „Energiesparpotenziale“

2009

- Prof. Radermacher spricht bei der Stadthausveranstaltung 2009 „Globale Krise – regionale Antworten“ über die Notwendigkeit einer ökosozialen Marktwirtschaft
- Start des europäischen CSS-Forschungsprojektes „Civil Society for Sustainability“ mit dem unw als deutschem Partner. Die Grundfrage lautet: Wie können zivilgesellschaftliche Nach-

haltigkeitsakteure von der Wissenschaft profitieren?
- Unternehmergespräch „Photovoltaik auf dem Weg zur Wettbewerbsfähigkeit“ bei der Centrotherm AG in Blaubeuren

2010

- Thema der Stadthausveranstaltung 2010: „Zukunft braucht Verantwortung“. Der ehemalige Vorstandssprecher der Metro AG, Klaus Wiegandt und Hans Diefenbacher, Professor für Volkswirtschaft, stellen sich den Fragen junger Podiumsteilnehmer
- Unternehmergespräch bei den Architekten der Scherr+Klimke AG mit Impulsvorträgen zum Thema „Nachhaltigkeit in der Bauindustrie“
- Der unw nimmt mit einer Projektgruppe im Neu-Ulmer dm-Markt am Wettbewerb „Ideen Initiative Zukunft“ teil
- unw-Ausflug zur Firma Bausch in Herbertingen, wo Schrotte und Metalle gesammelt und verwertet werden

2011

- Stadthausveranstaltung 2011 „Made in Europe – nachhaltige Wirtschaftsentwicklung“ mit Dr. Werner Utz von der Uzin Utz AG und Dr. Dieter Heidtmann von der evangelischen Akademie in Bad Boll
- Gemeinsame Veranstaltung mit der Europakoordinatorin der Stadt Ulm im europäischen Innovationsprojekt CLIQ
- Martin Müller übernimmt 2011 den unw-Vorsitz von Marian Kazda

2012

- Das Motto der Stadthausveranstaltung 2012 mit dem baden-württembergischen Umweltminister Franz Untersteller lautet: „Energiewende – was kommt auf uns zu?“
- Der unw startet mit sechs Unternehmen das CSR-Projekt über gesellschaftliche Verantwortung im Mittelstand
- Das Unternehmergespräch steht unter dem Zeichen des deutschen Atomausstiegs. Gastgeber ist die Esta Apparatebau GmbH & Co. KG in Senden
- Mittwochsgespräche 2012 zu den Themen Biodiversität und das brasilianische Ökodorf Ipema

2013

- Die Stadthausveranstaltung 2013 trägt den Titel „gesellschaft macht verantwortung“
- Mittwochsgespräche 2013 behandeln die Themen „Die Finanzierung der Nachhaltigkeit“ und „Energiespeicher – wo stehen wir?“
- Feier zum 20-jährigen Bestehen des unw in den Räumen der Hochschule für Gestaltung HfG
- Das Kuratorium der Solarstiftung setzt einen Teil des Stiftungskapitals zur Förderung von Projekten im Bereich „Erneuerbare Energien und Energieeffizuienz” ein und beauftragt den unw als Projektträger

2014

- “Leben im Überfluss”, so der Titel der Stadthausveranstaltung 2014 zu Wachstumskritik mit den Referenten Nico Paech und Fred Luks
- Der unw stellt Magdalena Ulmer als hauptamtliche Projektleiterin für die unw-Projektförderung „Erneuerbare Energien/Energieeffizienz“ ein.
- Der unw veröffentlicht das Buch “Für die Zukunft gebaut” mit beispielhaften Projekten aus Ulm und der Region

»Ich finde das Engagement des Ulmer Initiativkreises nachhaltige Wirtschaftsentwicklung sinnvoll, weil diese Initiative bereits vor 30 Jahren begonnen hat, sich über Nachhaltigkeit Gedanken zu machen, daraus Ideen zu generieren und diese auch umzusetzen. Viele Impulse wurden dadurch gesetzt und haben das nachhaltige Wirtschaften hier in der Region unterstützt und gefördert. Deshalb vielen Dank an alle die dort mitwirken. Sie haben den Kurs für Ulm bereits seit drei Jahrzenten auf Nachhaltigkeit gesetzt. Bleiben Sie weiterhin mutig, fordernd und machen Sie bitte weiter so!«

Klaus Eder, Geschäftsführer der Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH

Das Engagement des unw empfinde ich als eine Errungenschaft der teilnehmenden Mitglieder für unsere Region. Wirtschaftliche, aber auch soziale Belange werden gleichermaßen mit dem Aspekt des Umweltschutzes verknüpft und so die Grundlage für eine nachhaltige Zukunft geschaffen. Rückblickend waren die vergangenen 30 Jahre, samt aller Projekte in dieser Zeit, ein voller Erfolg. Als Mitglied des unw sind und waren wir uns stets der Verantwortung bewusst, nachhaltig zu handeln, aber eben auch den nachfolgenden Generationen eine starke, gefestigte Wirtschaft zu hinterlassen. Der rasante Fortschritt von Globalisierung als auch Klimawandel und damit alle einhergehenden Konsequenzen haben unsere Motivation zusätzlich gestärkt. Diese Energie müssen wir beibehalten, um weiterhin gemeinsam eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung in unserer Region zum Wohle aller unermüdlich voranzutreiben.

Dr. Jan Stefan Roell, Präsident der IHK Ulm

- Der unw-Ausflug führt zur Brauerei Clemens Härle KG in Leutkirch/Allgäu

2015

- Der Titel der Stadthausveranstaltung: **“Nachhaltig gesponnen – Was kann man heute noch anziehen?“**
- Die Beiträge der Mittwochsgespräche handeln vom Solar-Dach-Kataster Ulm, von nachhaltiger Kommunikation zwischen Dialogpartnern und von Energieberatung für wen und wozu?
- Der unw-Ausflug führt zum Aesculapium in Tuttlingen, wo die Teilnehmenden über die neuesten Entwicklungen in der Medizintechnik diskutieren

2016

- Bei der diesjährigen Stadthausveranstaltung dreht sich alles um das Thema **“Gesunde Ernährung und regionale Produkte”**
- Im Juni findet die Veranstaltung „Städte im Wandel” im Brückenhaus der Sparkasse Neu-Ulm statt, moderiert von Martin Müller
- Der unw startet das freizeitpädagogische Projekt für nachhaltige Entwicklung „Lebenswelt”
- Auch das Projekt „Klimaschutz durch Azubis im Handwerk” wird mit verschiedenen Workshops ins Leben gerufen
- Im Oktober findet die Ausstellung „Dietenheim zieht an” statt
- Die Volksbank Ulm-Biberach lädt zum unw-Unternehmergespräch ein
- Ausflug zur Rapunzel Naturkost GmbH im Allgäu
- Die Webseite www.unw-ulm.de ist rundum neu gestaltet

2017

- Das Motto der diesjährigen Stadthausveranstaltung lautet: **„Perspektiven einer sozialen Stadt”**
- Der unw ist Mitorganisator des Fachtages für innovativen ÖPNV auf dem Münsterplatz
- Die zweite Veranstaltung “Städte im Wandel” findet statt
- Das Unternehmergespräch “Unternehmenserfolg durch Nachhaltigkeit” findet bei der Seeberger GmbH im Donautal statt
- Der unw gibt das Klimasparbuch Ulm/Neu-Ulm heraus
- Über 30 Personen kommen zum 1. unw WIN-Charta-Workshop

2018

- Der unw feiert 25-jähriges Bestehen in der HfG Ulm
- Die Stadthausveranstaltung beschäftigt sich mit dem **Zusammenspiel von Digitalisierung und Nachhaltigkeit**
- Das unw-Unternehmergespräch findet unter dem Motto „Wie kann Nachhaltigkeit im Geschäftsmodell verankert werden?” bei der Brauerei Gold Ochsen statt
- Der unw unterstützt die Arbeit von Solidarischen Landwirtschaften
- Die dritte Messe “Dietenheim zieht an” öffnet die Türen – unter Mitwirkung des unw

2019

- Der Titel der Stadthausveranstaltung lautet in diesem Jahr **„Herausforderung Klimaschutz – Bereit sein für Veränderungen”**
- Der unw präsentiert bei einer Veranstaltung die durch die Solarstiftung von 2015 bis 2019 geförderten Projekte
- Die Region Donau-Iller liegt – verantwortet vom unw – bei der Errichtung von Photovoltaik-Anlagen im Landesvergleich auf Platz 1

Der unw im Laufe der Zeit

- Das unw-Unternehmergespräch „Vernetzte Mobilität” findet bei der Wilken Software Group statt
- Im städtischen Projekt „zukunftskommune@bw” klärt der unw über den Nutzen digitaler Lösungen auf
- Der unw ist Netzwerkpartner beim 1. Ulmer Impulsforum „Zukunft verantworten – nachhaltig gestalten”

2020

- Die diesjährige Stadthausveranstaltung steht ganz im Zeichen der Pandemie – und findet deshalb virtuell statt. Der Titel: “Nachhaltig wirtschaften trotz Corona”
- Kai Weinmüller bietet Stadteilspaziergänge am Eselsberg an und erklärt unter anderem die Funktionsweise eines intelligenten Hochbeets
- Das unw-Unternehmergespräch findet bei Gardena im Ulmer Donautal statt. Im Mittelpunkt steht das Thema Kreislaufwirtschaft
- Die Stadt Ulm bringt zum 25-jährigen Bestehen der Solarstiftung Ulm/Neu-Ulm eine Jubiläumsbroschüre heraus – unter Mitwirkung des unw
- Der unw startet die Initiative „ulm-pflanzt-bäume.de”

2021

- Der Titel der diesjährigen, wieder virtuellen Stadthausveranstaltung: „Wie werden wir klimaneutral?“"
- Der unw setzt sich gemeinsam mit dem ehemaligen Ulmer Oberbürgermeister Ivo Gönner für mehr nachhaltiges Handeln in den regionalen Kommunen ein.
- Das unw-Vorstandsmitglied Professor Michael Kühl wird Uni-Vizepräsident
- Der unw startet das neue Projekt „Klima-Azubis”
- Seit Oktober findet die neue Workshop-Reihe “Naturnetzwerker für blühende + summende Landschaften” des unw statt

2022

- Die Stadthausveranstaltung steht unter dem Motto „Gesundheit in Zeiten des Klimawandels”
- Mit dem Projekt „Klima-Azubis” inspiriert der unw junge Auszubildende zu einem nachhaltig geprägten Arbeits- und Lebensstil
- Der unw erhält für drei weitere Jahre Fördergeld für das regionale PV-Netzwerk Donau-Iller
- Der unw ist Mitherausgeber der „Naturgartenfibel” mit 66 Seiten blühenden Impressionen

2023

- Bei der Stadthausveranstaltung wird das Thema “Wie heizt Ulm?” diskutiert
- Der neue Blog „Initiativ” geht online. Die Beiträge richten ihren Blick auf die Akteure und Aktionen in Ulm und in der Region – in Portraits, Meldungen, Interviews
- Der unw bringt das Buch „Nachhaltigkeit im Unternehmen – Ein Leitfaden aus der Praxis für die Praxis” heraus
- Zum Unternehmergespräch treffen sich die Gäste bei der Uzin Utz SE. Das Thema lautet „Nachhaltigkeit in der Bauwirtschaft – Neue Perspektiven”

»Ich finde das Engagement des unw sinnvoll, weil es in unserer Region Politik, Wirtschaft und Gesellschaft verbindet. Der unw vernetzt nachhaltig engagierte Firmen und Personen, fördert den Austausch und unterstützt gemeinsame nachhaltige Initiativen. Projekte wie „Klima-Azubis“, „Klimasparbuch“ und „PV-Netzwerk“ sind dabei zentral. „Klima-Azubis“ sensibilisiert Azubis nicht nur für Klima-, sondern auch für Sozialthemen. Das „Klimasparbuch“ bietet Bürgern praktische Alltagstipps für mehr Nachhaltigkeit, und „PV-Netzwerk“ fördert erneuerbare Energien. Über die Webseite erhält man zudem aktuelle Nachhaltigkeitsnews und -termine aus der Region.«

Markus Reinwald, unw-Mitglied

Helge Majer
Initiator

Mitnehmen auf die Wege zur Nachhaltigkeit

Erinnerungen – gesammelt
von Armin Roth

Möglichst viele Menschen zum „Guten Leben in Ulm“ anzustiften, war das allumfassende Projekt des unw-Gründungsvorsitzenden Helge Majer. Im Zentrum dieses neuen Lebens- und Wirtschaftsstils stand für ihn der Begriff der Nachhaltigkeit. Es wurde zu seinem Lebensinhalt, den Menschen eine konkrete Vorstellung dieses Begriffes zu vermitteln. Sogar eine Pantomime gewann er für sein Vorhaben, Nachhaltigkeit in die Köpfe und Herzen der Menschen zu transportieren. Im Rückblick kann man mit einiger Begeisterung feststellen: Helge war damit wirklich erfolgreich!

Auf den Wegen zur Nachhaltigkeit brauche es Innovationen, viele unterschiedliche und weitreichende Veränderungen technischer und institutioneller Art, aber vor allem bezüglich des menschlichen Verhaltens.
Allerdings ist es ein schwieriges Unterfangen, Menschen und Unternehmen davon zu überzeugen, Gewohntes und bewährt Erscheinendes auslaufen zu lassen, zugunsten von Innovationen ins Ungewisse. Dafür gilt es, Begeisterung und Vertrauen zu wecken.
Das Wesen und Wirken Helge Majers geben uns wertvolle Beispiele, wie sich gesellschaftliche Akteure motivieren lassen für eine Reise in die schöne neue Welt der Nachhaltigkeit.

„Helge Maaajer“ singt es aus dem Telefon. Sehr angenehm klingt diese Begrüßung und sie schafft eine gute Atmosphäre. So öffnet man sich, es wird Neugier geweckt. Vielleicht ist es ein bisschen wie bei einem Sänger, der es vermag, die Herzen der Menschen zu erwärmen, auf dass seine Botschaft dort ankommt.

Dieser Helge Majer vermochte es außergewöhnlich gut, Menschen mitzunehmen auf die vielfältigen Wege zur Nachhaltigkeit. Seine Frau Ingrid Majer beschreibt ihn als fröhlich, offen – und spontan. Und das wirkt. Jeder konnte schnell sehen: Dieser Mensch lebt den modernen Lebensstil der Nachhaltigkeit mit Freude und Zufriedenheit. Und nur wer selbst begeistert ist, kann andere begeistern! Seine Offenheit, diese Begeisterung nach außen zu zeigen, war Helges wichtigstes Erfolgsgeheimnis.

Helges Schwester Ingeborg Majer-O'Sickey schildert, wie er sich bei einem Überraschungsbesuch ihrem Lebenspartner vorstellte: Noch im Mantel setzte er sich ans Klavier und spielte mit „totaler Hingabe eine wilde Selbstkomposition“, ohne jemals Klavierunterrricht erhalten zu haben. Am Ende lachte er, sprang auf, umarmte Ingeborg, verbeugte sich mit einem Augenzwinkern und stellte sich vor: „I am her brother – Helge Majer.“

Der vor dem Krieg geprägte und durch den Krieg traumatisierte Vater behandelte Helge und seine beiden jüngeren Schwestern bisweilen sehr hart. Der junge Helge kümmerte sich um sie und setzte sich für sie ein. Vielleicht trug das schlechte Beispiel des Vaters sogar wesentlich dazu bei, dass aus Helge ein besonders engagierter und netter Mensch wurde.

Auch auf seinem Bildungsweg bewies Helge Majer viel Ausdauer. Im Anschluss an eine Ausbildung zum Fotograf machte er das Abitur nach und nahm erst im Alter von 25 Jahren sein Studium der Wirtschaftswissenschaften auf. Es wird die Anekdote überliefert, Helge hätte sich schon als Fotograf angesichts eines Kunden mit Doktorgrad dafür interessiert, wie man zu akademischen Weihen gelangen kann.

Zwei Jahre nach der Gründung des unw lernte Helge seine zweite Frau Ingrid kennen. Sie wundert sich noch heute, dass sich Helge mit ihr so schnell sicher war. Die beiden heirateten schon zwei Jahre später. Im Rückblick gesteht Ingrid gerne, dass ihr im Leben nichts besseres passieren konnte als Helge Majer.

Am Chiemsee verlebte Helge mit Ingrid schöne Jahre. Er liebte es zu kochen, vor allem deftige Gerichte. Nach eigenem Bekunden nahm Helge in dieser inspirierenden Umgebung öfter ein Problem mit auf sein Segelboot und knetete es dort mit viel Muße. Mit Ingrid verbrachte er auch viel Zeit in den Bergen und beim Skifahren.

Helge war ein genussbetonter Mensch. Und er lachte gerne schallend. Mit seiner lebensfrohen und authentischen Art brach er in Ulm auf, um andere Menschen zum Mitmachen zu gewinnen.

Vernetzen und Umsetzen im unw

Die Region Ulm / Neu-Ulm erschien Helge Majer als passendes Reallabor, um Nachhaltigkeit von der Theorie in die Praxis zu bringen. Für Helge basierte gute Praxis auf guter Theorie.

Nach der Öffnung des Ostens, der deutschen Wiedervereinigung und dem Erdgipfel von Rio de Janeiro von 1992 brannte auch Helge Majer dafür, inspiriert durch die Agenda 21 die Welt in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung zu formen.

Er wollte vor der eigenen Haustüre kehren, denn dort kennt man die Strukturen, wittert Hemmnisse und ist am besten vernetzt. Aus dieser Zeit stammt Helges Bonmot, er hätte noch nie so viel Kaffee getrunken wie in der Gründungsphase des unw, wo er Entscheidungsträger in Wirtschaft und Wissenschaft besuchte und mit seinem ganz besonderen Charisma für den unw gewann. Die wissenschaftliche Verankerung des unw sorgte für die hohe Qualität seiner Aktivitäten, die Helge Majer sehr wichtig war.

Mit dem unw hatte Helge nun also ein Umfeld, in dem er Innovationen konkret umsetzen konnte. Dort wo es noch theoretische Lücken zu füllen galt, übernahm die Forschungsgruppe des unw die Anpassung an die lokale Praxis bzw. evaluierte, wie gut die wissenschaftlichen Ansätze vor Ort tragen. So befruchteten sich lokales Engagement und Helges Forschung und Lehre an der Universität Stuttgart gegenseitig.

Dort leitete er von 1979 bis 2005 die Abteilung für Umwelt- und Innovationsforschung und vertrat die Umwelt- und Ressourcenökonomik mit der ihm eigenen Leidenschaft. André Reichel, einer seiner damaligen Doktoranden, charakterisiert Helge Majer als äußerst angenehmen und enorm neugierigen Chef. Er ließ seinen Mitarbeitern einerseits eine lange Leine und ermöglichte andererseits kurze Wege zu deren Betreuung. Den Studierenden brachte er ungewöhnlich viel Vertrauen entgegen, indem er Vorlesungsmanuskripte in Selbstbedienung verkaufte. Dabei kam erstaunlicherweise am Schluß mehr Geld zusammen, als es dem Stückpreis und der verkauften Anzahl der Manuskripte entsprach.

Helge lag sehr viel daran, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung in die Breite zu tragen. Und weil man etwas nur gut finden kann, wenn man es versteht, geriet es gewissermaßen zu einer Art Hobby, das Konzept Nachhaltigkeit möglichst allgemeinverständlich zu erklären. Kein einfaches Unterfangen, wie er in seiner Ansprache zur Stadthausveranstaltung 2005 gestand: „Sechs Seiten müssten Sie lesen, um zu wissen, was Nachhaltigkeit ist. Und das ist natürlich eine grosse Zumutung!“

Und so brachte Helge es umgehend nochmal auf den Punkt:

1. Nachhaltigkeit braucht langfristiges Denken.
2. Gerechtigkeit ermöglicht stabile Lösungen und entsteht durch Beteiligung aller Akteure.
3. Der Mensch steht im Mittelpunkt.
4. Wichtig ist, den Blick zu öffnen, um Ökonomie, Ökologie, Soziales, Kultur und internationale Verträglichkeit zusammenzudenken.

Das klingt noch sehr abstrakt und ist deutlich leichter gesagt als getan. Und darum orientierte sich Helge Majer auch an anderen Experten für gesellschaftliche Innovationen, wie beispielsweise seinem „Lieblingswissenschaftler“ Manfred Linz vom Wuppertal Institut. Von ihm stammen Aufsätze wie „Warum sich so wenig ändert und wie man das ändern kann“ und Helge hatte mit Linz einen sehr befruchtenden persönlichen Austausch bezüglich der Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft hin zur Nachhaltigkeit.

Lassen wir uns inspirieren!

In einer Zeit, in der tiefgreifende Veränderungen im Lebensstil der Menschen unabdingbar sind, braucht es Vorbilder, die kompetent und glaubwürdig und gleichzeitig attraktiv sind. Sie schaffen Vertrauen, neue Wege einzuschlagen.

Ein Paradebeispiel hierfür war Helge Majer. Von ihm können wir lernen, dass Glaubwürdigkeit aus der Authentizität der selbst gelebten Nachhaltigkeit erwächst und dass damit gepaarte Fröhlichkeit andere wirklich zum Nachahmen bewegt. Insofern konnte dem unw nichts besseres passieren als Helge Majer.

»Nachhaltigkeitsaspekte und ESG-Faktoren gewinnen in unserer Zeit eine zunehmende Relevanz für Unternehmen, Banken aber auch die Zivilgesellschaft und Wissenschaft. Dieser Wandel in Richtung klimafreundlicher und nachhaltiger Geschäftsmodelle erfordert erhebliche Investitionen von Unternehmen. Gleichzeitig werden Nachhaltigkeits- und ESG-Standards zu einem integralen Bestandteil von Geschäftsbeziehungen und Konsumentscheidungen. Dabei ist Nachhaltigkeit ein fortwährender Lernprozess, der unser Verständnis und unser Handeln in Bezug auf Umweltschutz und soziale Verantwortung kontinuierlich weiterentwickelt. Netzwerkvereine wie der unw spielen eine wichtige Rolle bei der Unterstützung dieses Lernprozesses.
Unternehmen, die ihre Geschäftsmodelle unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten weiterentwickeln, werden in den kommenden Jahren erheblich von diesen Entwicklungen profitieren und ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern. Es ist zu erwarten, dass Unternehmen, die sich gegenüber diesen Veränderungen verschließen, ihre Zukunftsfähigkeit gefährden.
Durch die regionale Verwurzelung und Vernetzung mit verschiedenen Interessengruppen können Unternehmerinnen und Unternehmer selbst zu treibenden Kräften in ihrer Region werden und positive Impulse setzen. Dies stärkt nicht nur ihr eigenes Geschäft, sondern trägt auch zur nachhaltigen Entwicklung der Region bei. Der unw e. V. bietet hierzu eine wichtige Plattform für Austausch und Weiterentwicklungen in Ulm, um Ulm und um Ulm herum.«

Magdalena Ulmer, ehemalige unw-Projektleiterin

Mitgliederantrag
Ihr Weg zur Nachhaltigkeit

Sie wollen unsere Zukunft
sinnvoll mitgestalten? –
Wir freuen uns über neue Mitglieder.

Eine Beitrittserklärung, unsere Satzung und andere Informationen finden sich auch über den QR-Code

Zusammen
Verantwortung übernehmen

unw
Ulmer Initiativkreis nachhaltige Wirtschaftsentwicklung e.V.

unw – Ulmer Initiativkreis nachhaltige
Wirtschaftsentwicklung e. V.
Kramgasse 1
89073 Ulm

Meine Beitrittserklärung

Name _____

Beruf/Institution _____

Straße _____

Ort _____

Telefon _____

E-mail _____

Homepage _____

Datum _____

Unterschrift _____

Um unnötigen Verwaltungsaufwand zu vermeiden, ermächtige ich den unw, den Jahresmitgliedsbeitrag in Höhe von

Euro _____

von meinem Konto bis auf Widerruf abzubuchen

IBAN _____

BIC _____

Bank _____

Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____

Im Mitgliedsbeitrag ist der kostenlose Bezug der unw-nachrichten enthalten. Für Beiträge und Spenden werden steuerlich wirksame Spendenbescheinigungen ausgestellt (Gemeinnützigkeit des Vereins). Aktuelle Informationen bekommen Sie über die Geschäftsstelle oder unsere Homepage www.unw-ulm.de

Informationen für Mitglieder und Freunde

☐ Ich möchte nicht Mitglied werden, möchte aber über die unw-Aktivitäten regelmäßig per Newsletter „unw extra“ und gelegentlich über die unw-Mailingliste unterrichtet werden.

Beiträge
Juristische Personen EUR 300,–
Natürliche Personen EUR 78,–
Ehepaare etc. EUR 96,–
Studentische Mitglieder, Schüler 36,-

Wir freuen uns auch, wenn Sie unsere Arbeit mit Spenden unterstützen

Bankverbindung
IBAN
DE71 6309 0100 0012 0530 07

BIC
ULMVDE66XXX

Impressum
unw – Ulmer Initiativkreis nachhaltige
Wirtschaftsentwicklung e. V.
Redaktion
Stefan Loeffler

Gestaltung
lahaye tiedemann gestalten